

Jüdisches Magazin für Politik und Kultur

NR. 93 · (3/2023) Nisan 5784 · € 7 · www.nunu.at

nunu

Dossier: Chassidismus

Weisheit, Einsicht und Wissen

Jiddisch ist sexy:

Unterwegs mit Lea Kalisch





VON DANIELLE SPERA
HERAUSGEBERIN



VON ANDREA SCHURIAN
CHEFREDAKTEURIN

Lernen, unter Wasser zu leben

Zunächst einmal möchte ich heute mit großem Dank beginnen. Selten habe ich so viele positive Reaktionen erhalten wie für die letzte Nummer mit dem Dossier zum Thema „Jüdische Aristokratie“ aus Anlass der Krönung von König Charles. Von informativ, spannend zu lesen bis hin zu unterhaltsam reichten die Rückmeldungen. Hier gilt mein Dank unserer Chefredakteurin, Andrea Schurian, erstens für ihre Idee, jedes NU mit einem thematischen Dossier zu versehen und zweitens für ihre unerschöpflichen kreativen Ideen und den fruchtbaren Impulsen aus unserem Team.

Über positive Nachrichten bin ich besonders glücklich, da wir in einer Zeit leben, die von Pessimismus geprägt ist. Meiner Meinung nach eine unbegründete Schwarzmalerei, der ich immer mit dem zutiefst jüdischen Grundsatz begegne, das Leben auf die beste Weise zu nützen. Dazu darf ich Ihnen einen meiner Lieblingsswitze übermitteln.

Gott beschließt, eine neue Sintflut zu schicken, und informiert die Abgesandten der drei Religionen: „Ihr hört nicht auf zu sündigen, ich werde Euch bestrafen. In drei Tagen kommt das Ende der Menschheit.“ Der Papst sagt zu den Katholiken: „Hüllt euch in Sack und Asche und tut Buße; das Ende naht.“ Der evangelische Bischof: „Uns bleibt nur noch das inbrünstige Bitten um Gnade, damit Er uns erhöre und das furchtbare Schicksal von uns abwende.“ Der Oberrabbiner: „Jüdinnen und Juden! Wir haben noch genau 72 Stunden Zeit, um zu lernen, wie man unter Wasser lebt.“

Israel, eine gespaltene Nation in Aufruhr, so lauten die (pessimistischen) Schlagzeilen der israelischen und internationalen Medien. Die von der Regierung Netanjahu und seiner Koalition aus radikalen und ultraorthodoxen Gruppierungen geplanten und bereits durchgesetzten Teile der Justizreform bringen das Land in eine Krisensituation. Seit Monaten protestieren jede Woche hunderttausende Israelis gegen die Regierungspläne. Wir haben zur Einordnung einige Interviews und Situationsberichte für Sie vorbereitet. Und auch hier gilt es, die Hoffnung nicht aufzugeben!

Um bei positiven Nachrichten zu bleiben: Zwei mal Mazal Tov: Joanna Nittenberg möchte ich zur Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens der Republik gratulieren, und meiner früheren Mitarbeiterin, der Leiterin der Vermittlungsabteilung im Jüdischen Museum Wien, Hannah Landsmann, zum mehr als verdienten Leon Zelman-Preis. Sollten Sie noch nie eine Führung mit Frau Landsmann absolviert haben, dann möchte ich Ihnen das sehr ans Herz legen. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen Shana tova, ein gutes mit positiven Erlebnissen erfülltes Jahr 5784 sowie eine Einschreibung ins Buch des Lebens!

Trost in volatilen Zeiten

Weltweite Krisenherde, Pandemie, Krieg, Klimawandel, aufgewühlte Weltwirtschaft, Energieknappheit, gesellschaftliche Spaltungen verunsichern Menschen rund um den Erdball. In Israel ebbt die Protestbewegung gegen die Justizreform und gegen eine von religiösen Fundamentalisten mitbestimmte Regierung nicht ab. Nie seit dem Jom-Kippur-Krieg 1973 sei die Situation in Israel so gefährlich gewesen, schreibt Ronald S. Lauder, Präsident des Jüdischen Weltkongresses. Mit einem vierteljährlich erscheinenden Magazin hier auf dem aktuellsten Stand zu sein, ist ein schwieriges Unterfangen. Wenn Sie unser Heft in Händen halten, ist die Regierungskonstellation in Israel vielleicht schon wieder anders.

Viele Menschen suchen in diesen volatilen Zeiten Trost und Zuflucht im Glauben, greifen zurück auf jahrhundertalte Gewissheiten, Gebote und Weisheiten. Chassidismus ist ein ebenso unerschöpfliches wie geheimnisvolles Feld der Spiritualität, Kultur und Lebensgestaltung im Judentum. Anstelle seiner „Rabbinischen Weisheiten“ erzählt Oberrabbiner Paul Chaim Eisenberg diesmal seine persönlichen Erinnerungen an den Weltstar chassidischer Musik, Shlomo Carlebach, der mit seinen Konzerten Juden und Nichtjuden zu berühren wusste. Dass er gemeinsam mit Carlebach musiziert hat, erzählt er nicht – aber Fotos belegen es. NU-Mitbegründer und langjähriger Herausgeber Martin Engelberg, dessen Vorfahren aus einer chassidischen Familie stammen, hat mit seiner Expertise unseren Schwerpunkt zum Thema Chassidismus kuratiert.

Anlässlich seiner Personale im Wiener Leopold Museum würdigt die Kunstjournalistin Nicole Scheyerer das aufwühlend radikale Werk des jüdischen Künstlers Max Oppenheimer. Der Zeitgenosse von Gustav Klimt und Egon Schiele musste 1938 vor den Nazis fliehen. Er starb 1954 in New York und geriet für lange Zeit in Vergessenheit. Gegen das Vergessen malt Manfred Bockelmann, der Bruder von Udo Jürgens, mittels Porträts von Kindern, die von den Nazis ins Gas geschickt wurden. Hubert Nowak hat den Maler aus Anlass seines 80. Geburtstags in seinem Kärntner Atelier besucht.

Ganz besonders herzlich möchte ich Joanna Nittenberg, langjährige Herausgeberin und Chefredakteurin der *Illustrierten Neuen Welt* gratulieren – allerdings nicht zum Geburtstag, sondern zum Goldenen Ehrenzeichen der Republik, das ihr Anfang Juli verliehen wurde.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der NU-Lektüre, eine gute Einschreibung in das Buch des Lebens, vor allem aber ein friedvolles gesundes und süßes neues Jahr!

Aktuell

Oma Mitzi kehrt heim nach Meidling

Einst ließ der jüdische Philanthrop Gustav von Springer für seine Tochter Maria Cäcilia ein Schloßl bauen. Nun besuchte ihr 94-jähriger Enkel Felipe Propper den ehemaligen Familienbesitz.

Von *Gerhard Jelinek*

Seite 6

„Israel hat viel Erfahrung im Austausch mit anderen Ländern“

Mordechai Rodgold, israelischer Botschafter in Österreich, bereitet seinen Abschied aus Wien vor. Angetreten ist er mit dem Anspruch, die Beziehungen zwischen den Ländern zu vertiefen.

Von *Danielle Spera*

Seite 8

Große Pläne für kleine Gemeinden

Elie Rosen, Präsident der Jüdischen Gemeinde Graz, ist seit Jänner auch Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) Salzburg. Mit viel Engagement konnte er seit seinem Amtsantritt einiges umsetzen.

Von *René Wachtel*

Seite 11

Gelobtes Land an der Seidenstraße

Eine kleine Synagoge neben imposanten Moscheen: Buchara gilt als Ort der religiösen Toleranz. Ein Besuch bei der jüdischen Gemeinde in Usbekistan.

Von *Otmar Lahodynsky*

Seite 13

Israel

Einheit oder Krieg

Kommentar von *Ronald S. Lauder*

Seite 15

Israel vor Staatskrise

Trotz Massenprotesten hat die rechtsreligiöse Regierung den ersten Teil der Justizreform in der Knesset durchgesetzt.

Von *Otmar Lahodynsky*

Seite 17

Schiefe Aushängeschilder

Die Proteste könnten auch Israels Wirtschaftswachstum schwächen. Die drei großen Ratingagenturen haben bereits Bedenken geäußert.

Von *Nini Schand*

Seite 19

„Wir sind Juden.

Wir glauben an Wunder“

Die Organisation „Tzohar“ möchte eine Brücke zwischen säkularen und religiösen Israelis schlagen. Einer der Gründerväter und der heutige Leiter ist Rabbiner David Stav (Rav Stav).

Von *Danielle Spera*

Seite 20

Dossier: Chassidismus

Leben in Freude und Begeisterung

Der Chassidismus ist die wichtigste und machtvollste Religionsbewegung des Judentums in der Diaspora – auch in der jüngeren europäischen Geschichte. Ein geschichtlicher Abriss.

Von *Fritz Rubin-Bittmann*

Seite 24

„Der Begriff der Klezmer-Musik ist ein Irrtum“

Edek Bartz, Teil des legendären Musikduos Geduldig und Thimann, über seine Begegnung mit chassidischer Musik, die ersten Auftritte bei jüdischen Hochzeiten und über seine letzte Challenge.

Von *Gabriele Flossmann*

Seite 29

Meine chassidischen Wurzeln

Gemeinhin sagt man, ein jüdisches Kind besitze schon eine jüdische Identität, bevor es überhaupt weiß, dass es Jude oder Jüdin ist. Genauso verhält es sich mit meinen chassidischen Wurzeln

Von *Martin Engelberg*

Seite 34

Tief verwurzelt und weit verzweigt

Die chassidischen Gemeinschaften eint eine ausgeprägte Hingabe für die Wahrung ihrer Traditionen und eines tiefen Glaubens.

Von *Mark E. Napadenski* und *Nathan Spasić*

Seite 36

Männer, die auf Bäume starren

Eine Geschichtsstunde bei Rabbiner Jacob I. Biderman, dem religiösen Leiter von Chabad in Wien.

Von *Rainer Nowak*

Seite 39

Liberaler Rabbiner und Chassid

Akiva Weingarten ist einst aus der ultraorthodoxen Satmar-Gemeinde ausgebrochen und ein liberaler Rabbiner geworden. Nun hilft er anderen jungen Chassiden, diesen Weg zu gehen.

Von *Eric Frey*

Seite 42

Fotostrecke

Agnieszka Traczewska

Dokumente einer versunkenen und geheimnisvollen Welt

Seiten 44

Unorthodox werden

Die Entscheidung, dem ultraorthodoxen Leben den Rücken zu kehren, ist oft mit Risiken und Konsequenzen verbunden. Private Organisationen bieten Hilfe beim Einstieg in den säkularen Alltag.

Von *Tal Leder*

Seite 46

Kabbalist der zeitgenössischen Literatur

Isaac Bashevis Singer ist der einzige jiddische Autor, der mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet wurde. Jede seiner Figuren macht ein Stück von Singers eigener Lebensgeschichte unsterblich.

Von *Andrea Schurian*

Seite 48

Unterwegs mit

Lea Kalisch

Die Schweizer Songwriterin ging mit zwanzig nach New York, um die Sprache für ihre Lieder zu finden. Seither singt sie jiddisch – mitunter mit einem Schtreimel am Kopf. Von *René Wachtel* (Text) und *Ouriel Morgensztern* (Fotos)

Seite 51

Kultur

Mehr als nur die zweite Geige

Maler, Musikkenner, Freund von Schiele, Feind von Kokoschka: Das Leopold Museum widmet Max Oppenheimer im Herbst eine umfangreiche Werkschau. Von *Nicole Scheyerer*

Seite 54

Vierzig Briefe aus der Hölle

Arye Sharuz Shalimar und Juri Vinograd haben das Leben und Überleben im Ukraine-Krieg in „Tagebuch aus Cherson“ dokumentiert. Von *René Wachtel*

Seite 55

„Mein Frühwerk mache ich im Alter“

Manfred Bockelmann ist ein Philosoph seiner selbst. Ein Maler der Stille wird achtzig, und scheut sich auch nicht vor lauten Botschaften seiner Bilder.

Von *Hubert Nowak*

Seite 56

Lebensreisen

In „Emile – Erinnerungen eines Vertriebenen“ erzählt der berühmte Evolutionsbiologe Emile Zuckerkandl von seiner Großmutter Berta. Und wie jüdische Flüchtlinge vor einem französischen Kapitän salutierten.

Von *Michael Pekler*

Seite 59

Zeitgeschichte

Jüdische Riviera an der Donau

Licht, Luft, Sonne und die Donauwellen sind auch ein politisches Programm: Das kleine Glück am langen Sandstrand von Kritzensdorf bei Klosterneuburg.

Von *Gerhard Jelinek*

Seite 61

Das vorletzte Wort

Madonna im Simpl

Besteht die Chance auf einen österreichischen Chassidenkanzler? Aber wo tritt dann der Messias in Erscheinung? *Nathan Spasić* und *Ronni Sinai* haben Fragen über Fragen.

Seite 63

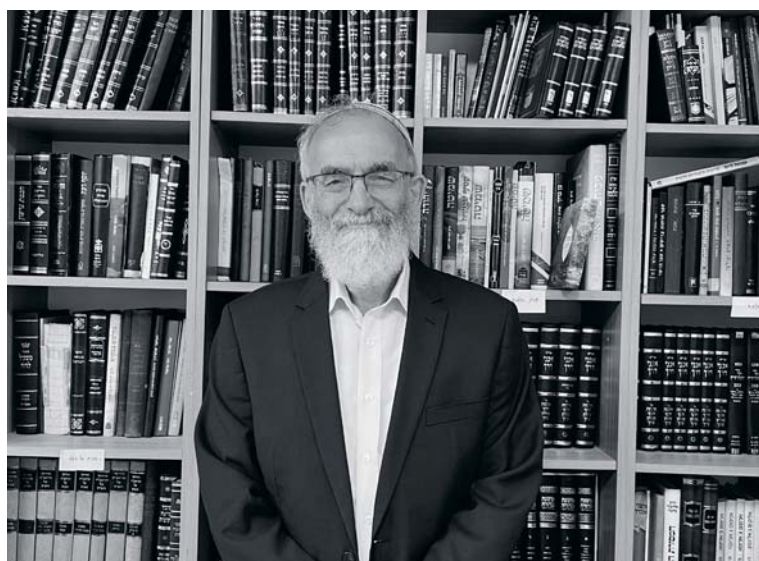
Rabbinische Weisheiten

Erinnerungen an Rabbi Shlomo Carlebach

Von *Paul Chaim Eisenberg*

Seite 64

© DANIELLE SPERA



Rav Stav möchte mit seiner Organisation „Tzohar“ eine Brücke zwischen säkularen und religiösen Israelis schlagen. Ein Gespräch mit dem engagierten Rabbiner lesen Sie auf S. 20.



Erscheinungsweise: 4 x jährlich
Nächste Ausgabe: November 2023.
Auflage: 4.700

TITELBILD:
© Ouriel Morgensztern

Kontakt

Tel.: +43 (0)1 535 63 44
Fax: +43 (0)1 535 63 46
E-Mail: office@nunu.at
Internet: www.nunu.at

Bankverbindung

Arbeitsgemeinschaft jüdisches Forum
IBAN: AT09 2011 1847 3489 6500
BIC: GIBAATWWXXX

Sie sind an einem NU-Abonnement interessiert?

Jahres-Abo (vier Hefte) inkl. Versand:
Österreich: Euro 25,-
Europäische Union: Euro 28,-
Außerhalb der EU: Euro 32,-

Abo-Service, Vertrieb & Anzeigen

Fabian Gaida, Heidi Karner
office@nunu.at

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Hier erfahren Sie mehr wie Sie

Ihr Heft erwerben können.